

A. Dold, *Palimpsest-Studien I* (Texte und Arbeiten hg. durch die Erzabtei Beuron 1. Abt. Heft 45) Beuron 1955, Beuronischer Kunstverlag, XVI, 113 S. u. 10 Tafeln. — Dieses inhaltsreiche und mit vorzüglichen Photographien versehene Heft enthält fünf außerordentlich gelehrte Studien des rühmlich bekannten Begründers der modernen Palimpsestforschung, die sich mit Schabblättern aus verschiedenen Handschriftensammlungen beschäftigen und deren Texte vorlegen. 1) „Die Palimpsesttexte der Missae defunctorum und Exhortationes matutinales im Cod. Sangall. 908“. Die Ausgabe dieser ehrwürdigen Reste, die wahrscheinlich noch auf das 6. Jh. zurückgehen, wird von eindringenden liturgie-geschichtlichen Untersuchungen begleitet. 2) „Probleme um den Cod. 133^c des Bistumsarchivs Trier“ führen in geradezu spannender Darstellung die Geschichte der Entdeckung von Eucheriusfragmenten (vielleicht noch aus dem 5. Jh.) und eines Stückes aus dem astrologischen *liber Alchandreï philosophi* (vgl. Clm 560) in der Trierer Handschrift vor. 3) „Zwei unbekannte Formulare für Gottesgerichte aus dem 12. Jahrh.“ (aus Ms. lat. quart. 795 der Berliner Staatsbibl.). Hier konnte P. Dold neben einem *iudicium per psalterium* ein bisher völlig unbekanntes *iudicium de granis hordeis* veröffentlichen. 4) „Ungewöhnliche und fremdartige Lesungstexte für die Feier der Heiligen Messe“ (von einem Vorsatzblatt im Cod. Vat. Lat. 5755). 5) „Forschungsergebnisse aus Darmstädter Palimpsesten“ (aus Cod. 749, 752 u. 754) bringen nach einer äußerst mühevollen Rekonstruktion der früheren Anordnung der ehemals teilweise zusammengehörigen Blätter die Ausgabe der zumeist liturgischen Texte. Hier finden sich auch beträchtliche Reste einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Friedrichs II. (S. 93—95, Abb. Taf. 9). — Da P. Dold den Leser dieser Aufsätze den Weg seiner Forschungsmethoden auf weite Strecken mitgehen läßt, gibt er ihm einen sehr aufschlußreichen und reizvollen Einblick in die Palimpsestforschung und ihre Technik. — Übrigens ist es bedauerlich, aus der Vorrede zu erfahren, mit welchen Schwierigkeiten der Beuroner Meister zu kämpfen hat, um die Fortführung seiner „Texte und Arbeiten“ materiell zu sichern; hier bedürfte es wohl einer noch nachdrücklicheren Hilfe als der Erweiterung des Abonnentenkreises, wie sie sich P. Dold wünscht.

A. Dold und J. Duft, *Die älteste irische Handschriften-Reliquie der Stiftsbibliothek St. Gallen mit Texten aus Isidors Etymologien* (Sonderdruck aus dem Anhang von Heft 31 der Texte und Arbeiten nebst einer Erweiterung) Beuron 1955, Beuronischer Kunstverlag, 12 S. u. 2 Tafeln. — Das Heft bringt einen Wiederabdruck des Aufsatzes von P. Dold „Irische Isidorfragmente des 7. Jhs.“ aus dem 31. Hefte der Texte und Arbeiten (1940) und als Ergänzung dazu von seiten des St. Gallener Stiftsbibliothekars Joh. Duft die Bearbeitung eines weiteren Fragments (des gleichen Blattes), das sich erst 1955 in St. Gallen fand. Zwei ausgezeichnete Tafeln geben ein klares Bild der paläographisch interessanten Fragmente.
K. Manitius.

S. Harrison Thomson, *An Unnoticed Ninth Century Beneventan Fragment*, *Scriptorium* 9 (1955) 200—207. — Vf. würdigt vom paläographischen wie auch textkritischen Standpunkt her ein Exodusfragment — Vorsatzblätter im Codex XXII, 559 der Bibliotheca Antoniana in Padua — geschrieben in beneventanischer Schrift der 2. Hälfte des 9. Jhs., vielleicht in Monte Cassino.
J. Autenrieth.

Ph. Levine, *Historical evidence for calligraphic activity in Vercelli from St. Eusebius to Atto*, *Speculum* 30 (1955) 561—581, kommt auf Grund der